

Stellungnahme der Abt. 51-3 zur Drucksachen-Nr: XVII/3998 /Jugendhilfeausschuss  
Anfrage der FWG-Stadtratsfraktion  
hier: "Einführung der Familienpatenschaft in Frankenthal"

**Frage 1: Welche Voraussetzungen müssen in Frankenthal geschaffen werden um eine Familienpatenschaft einführen zu können?**

- 1. Koordination und Unterstützung durch die lokale Verwaltung:** Die Unterstützung durch die lokale Verwaltung ist entscheidend, um Ressourcen bereitzustellen, die Koordination zwischen verschiedenen Akteuren zu erleichtern und sicherzustellen, dass das Programm reibungslos funktioniert. Hier bestehen über die Ländergrenzen hinweg unterschiedliche Möglichkeiten zur Einführung, wie u.a. die Einführung von Patenschaften stellvertretend durch den Landesverband des Kinderschutzbundes (Familienpaten Kinderschutzbund Baden-Württemberg), die Erstellung von Patenschaften durch Kooperationstreffen von bspw. Gesundheitsamt und Freie Wohlfahrt (Verweis: Herzberg an Harz) etc.
- 2. Bedarfsermittlung:** Es ist wichtig, den Bedarf an Familienpatenschaften in der Kommune zu identifizieren. Dies kann durch Umfragen, Gespräche mit lokalen Familienorganisationen, Schulen, Mehrgenerationenhaus und Gesundheitsdiensten erfolgen, um herauszufinden, welche Familien Unterstützung benötigen. Hier sind explizit ähnliche Angebote (Beispiel Leihoma/Leihopa vom MGH) mit einzubeziehen – Doppelstrukturen müssten zwingend vermieden, vorhandene Kompetenzen gebündelt werden.
- 3. Engagement der Gemeinschaft:** Die Unterstützung und Beteiligung der lokalen Gemeinschaft ist entscheidend. Dies kann durch Informationsveranstaltungen, Workshops und die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Freiwilligen erreicht werden, um potenzielle Paten zu finden und das Bewusstsein für das Programm zu schärfen.
- 4. Entwicklung von Richtlinien und Verfahren:** Es ist wichtig, klare Richtlinien und Verfahren für das Familienpatenschaftsprogramm zu entwickeln, die die Auswahl und Schulung der Paten, den Matching-Prozess zwischen Paten und Familien, die Unterstützung während der Patenschaft und die Beendigung der Patenschaft regeln. Hier bestehen teils Konzeptionen für eine Begleitung von 6-12 Monaten, je nach Bedarf und der Unterstützung im Alltag, der Kinderbetreuung, sowie emotionale Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen und nach Bedarfen.
- 5. Schulung und Unterstützung der Paten:** Die Paten müssen geschult werden, um die Bedürfnisse der Familien zu erkennen, effektive Unterstützung anzubieten und angemessen auf Herausforderungen zu reagieren. Regelmäßige Supervision und Unterstützung für die Paten sind ebenfalls wichtig, um sicherzustellen, dass sie erfolgreich sind und die Familien angemessen unterstützen können.
- 6. Vertraulichkeit und Datenschutz:** Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Privatsphäre und der Datenschutz der beteiligten Familien respektiert werden. Dies erfordert klare Richtlinien und Verfahren zum Umgang mit sensiblen Informationen, sowie eines erweiterten Führungszeugnisses.

7. **Monitoring und Evaluation:** Ein Mechanismus zur Überwachung und Bewertung des Familienpatenschaftsprogramms sollte eingerichtet werden, um sicherzustellen, dass es effektiv ist und die Bedürfnisse der Familien erfüllt. Dies kann durch regelmäßige Evaluierungen, Kooperationsgespräche, Feedback von Eltern und Paten, sowie durch eine Datenanalyse erfolgen.

## **Frage 2: Wie können ehrenamtliche Familienpatinnen und Familienpaten für ihren Einsatz geschult werden und während ihres Einsatzes rechtlich abgesichert werden?**

### **Schulung der Paten:**

1. **Einführungsseminare und Schulungen:** Ehrenamtliche Paten sollten an umfassenden Einführungsseminaren und Schulungen teilnehmen, die sie mit den Grundlagen der Patenschaft, den Bedürfnissen von Familien und den zur Verfügung stehenden Ressourcen vertraut machen. Diese Schulungen können von Fachleuten aus den Bereichen Sozialarbeit, Psychologie, Pädagogik, Medizin oder anderen relevanten Fachgebieten geleitet werden.
2. **Themenspezifische Schulungen:** Zusätzlich zu den Grundlagen sollten Schulungen zu spezifischen Themen angeboten werden, die für die Arbeit als Familienpate relevant sind, wie z.B. Kommunikationsfähigkeiten, Konfliktmanagement, Kindesentwicklung, Gesundheitswesen, Finanzmanagement usw.
3. **Praktische Erfahrungen:** Die Paten sollten die Möglichkeit haben, praktische Erfahrungen zu sammeln, z.B. durch Hospitationen bei erfahrenen Paten oder durch begleitetes Mentoring während ihrer ersten Patenschaften.
4. **Regelmäßige Fortbildungen:** Fortlaufende Schulungen und Weiterbildungen sind wichtig, um sicherzustellen, dass die Paten über aktuelles Wissen und Fähigkeiten verfügen und sich kontinuierlich verbessern können.

### **Rechtliche Absicherung der Paten:**

1. **Haftpflichtversicherung:** Die Organisation, die das Familienpatenschaftsprogramm koordiniert, sollte sicherstellen, dass alle ehrenamtlichen Paten durch eine Haftpflichtversicherung abgedeckt sind, die sie im Falle von Schadensfällen oder Klagen schützt.
2. **Abschluss von Vereinbarungen:** Ehrenamtliche Paten sollten eine Vereinbarung oder einen Vertrag unterzeichnen, der ihre Rechte und Pflichten, ihre Verantwortlichkeiten und den Umfang ihrer Tätigkeiten klar definiert. Dies kann helfen, Missverständnisse zu vermeiden und die Erwartungen beider Parteien zu klären.
3. **Vertraulichkeit und Datenschutz:** Die Paten sollten über die Bedeutung der Vertraulichkeit und des Datenschutzes informiert werden und sich verpflichten, sensible Informationen über die betreuten Familien vertraulich zu behandeln.
4. **Notfallprotokolle:** Es sollten klare Protokolle für den Umgang mit Notfällen oder unvorhergesehenen Situationen festgelegt werden, um sicherzustellen, dass die Paten angemessen reagieren können und rechtlich geschützt sind.

- 5. Koordination und Sicherung:** Da es sich um bei dem Angebot der Familienpaten um ein Ehrenamt müssen Überforderungstendenzen vermieden, sowie fachlicher Rat im Rahmen einer professionellen Koordination gewährleistet werden. Hier greifen ebenfalls konzeptionelle Punkte, wie eine qualitative und regelmäßige Supervision.